






Dr. Edmund Peter Geisen
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

 (030) 227 – 78 145

 (030) 227 – 76 145

 edmund.geisen@bundestag.de

Plenarsitzung am 06.06.2008

**Rede
des Abgeordneten
Dr. Edmund Geisen (FDP)**

zu
**Klimaschutz durch effiziente Landwirtschaft (TOP
35)**

Sperrfrist: Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

diese Woche haben sich Bilder in unseren Köpfen festgesetzt, die widersprüchlicher kaum sein könnten und die wir so schnell nicht vergessen werden:

- auf der einen Seite hungernde Menschen bei gewalttätigen Demonstrationen,
- auf der anderen Seite wütende Milchbauern, die literweise Milch wegschütten und Molkereien blockieren.

Eines wird dabei ganz deutlich: Die Land- und Ernährungswirtschaft, die jahrelang sowohl bei uns als auch weltweit als vernachlässigbar galt und belächelt wurde, steht plötzlich wieder im Zentrum der medialen und politischen Aufmerksamkeit.

Warum?

Nun, meine Damen und Herren, weil wir verblüfft feststellen müssen, dass Lebensmittel kein Gut wie jedes andere sind, sondern unsere blanke Existenz sichern.

Und während wir hier jammern, dass wir möglicherweise bald 14 Prozent statt gegenwärtig 11 Prozent unseres verfügbaren Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben müssen, sind es in vielen Entwicklungsländern schon jetzt bis zu 70 Prozent.

Kein Wunder, dass die hungernden Menschen auf die Straße gehen – auf der gestern zu Ende gegangenen FAO-Konferenz warnte der FAO-Chef bereits vor Bürgerkriegen und der Gefahr für den Weltfrieden.

Anrede

Selbst wenn die aktuellen Probleme mit Sofortmaßnahmen kurzfristig gelöst werden können - angesichts der drastisch wachsenden Weltbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten muss - so UN-Generalsekretär Ban Ki Moon - die Lebensmittelproduktion bis 2030 um 50 Prozent gesteigert werden.

Und dabei steht uns die eigentliche Herausforderung noch bevor: der Klimawandel!

Fazit: Wir müssen umdenken in der Agrarpolitik! Es ist 5 vor 12.

Wir brauchen eine „grüne Revolution“ auf dem Acker - oder wie es der UN-Generalsekretär etwas weniger plakativ formulierte: Wir müssen die historische Gelegenheit für eine Wiederbelebung der Landwirtschaft nutzen. Und zwar nicht nur in Afrika, sondern auch bei uns!

Wir brauchen den Ausstieg aus der Philosophie des Ausstiegs!

Anrede

Das ist die Kernbotschaft des FDP-Antrags „Klimaschutz durch effiziente Landwirtschaft“ sowie unseres jüngst verabschiedeten Fünf-Punkte-Programms zur Sicherung der Welternährung. Unsere Forderungen im Einzelnen:

Erstens

Nur eine effiziente, innovative und unternehmerische Landwirtschaft, mit der standortangepasst und nachhaltig die Erträge zu steigern sind, kann die Herausforderungen der Ernährungs- und Versorgungssicherheit sowie des globalen Klimaschutzes meis-

tern. Das gilt für den heimischen Standort ebenso wie für die Entwicklungsländer.

Zur Steigerung der Produktivität in der Land- und Ernährungswirtschaft müssen wir Innovationen und technischen Fortschritt nutzen und nicht verteufeln: Das gilt für moderne Landtechnik genauso wie für modernste Betriebsmittel, Pflanzenzüchtung und Bewässerungssysteme. Dabei gilt es auch, die verantwortbaren Möglichkeiten der Biotechnologie zu nutzen. Entsprechende Aus- und Fortbildung gehören dazu.

Zweitens

Deutlich gesteigert werden müssen die Investitionen in die Agrarforschung – national wie international. Hier ist in den vergangenen Jahren viel zu wenig passiert. Forschung und Entwicklung sind der Schlüssel für künftigen Wohlstand und angesichts der Herausforderungen des Klimawandels von entscheidender Bedeutung.

Drittens

Wir brauchen die Bioenergie – auch die aus Biomasse. Verbesserte Lebensverhältnisse in Ländern wie China oder Indien ziehen nicht nur eine gesteigerte Nachfrage nach Lebensmitteln nach sich – der Energiebedarf steigt ebenfalls rasant an. Gleichzeitig sind unsere fossilen Rohstoffvorkommen begrenzt.

Ich wundere mich immer wieder, wie einige es schaffen, mit gleicher Vehemenz und Dogmatik erst für die vermeintlich umweltfreundliche Alternative zu kämpfen, nur um sie später genauso vehement wieder zu bekämpfen.

Die Alternative heißt nicht „Teller oder Tank“ – nein, für die Liberalen gilt „Teller und Tank“, wobei dem Teller immer Vorrang einzuräumen ist!

Viertens

Unsere Landwirte brauchen Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen, um auf dem zunehmend globalisierten Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Deshalb gibt es für die FDP auch keine Diskussion über die Direktzahlungen der Ersten Säule bis 2013!

Pacta sunt servanda – wie der Lateiner gerne sagt!

Fünftens

Wir müssen die Liberalisierung des Welthandels fortsetzen, denn freier Handel ist fairer Handel. Nicht zuletzt die Nahrungsmittelkrise als auch der Klimawandel machen deutlich:

Wir leben hier doch nicht auf einer einsamen Insel mitten im Nirgendwo – wir können und wollen uns doch gar nicht von den globalen Entwicklungen abkoppeln. Wer aber – wie Minister Seehofer – wider besseren Wissens öffentlich über Autarkie in der Landwirtschaft sinniert, der handelt verantwortungslos, denn er bedient populistische Forderungen, die den heimischen Landwirten eben diese Insel vorgaukeln.

Minister Seehofer, reden Sie doch mal über die Chancen unserer hochwertigen Qualitätsprodukte auf dem Weltmarkt, statt immer nur über protektionistische Maßnahmen nachzudenken!

Anrede

Wir Liberalen haben unsere Hausaufgaben gemacht. Nun ist die Bundesregierung an der Reihe. Hier erwarten wir statt ewig schöner Worte und Runden Tischen endlich konkrete Taten. Und wenn Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer bei einem dieser Runden Tische erklärt „Die Politik muss wesentlich wirksamer werden, um ihre Ziele zu erreichen!“, dann sage ich: „Richtig – Fangen Sie endlich an!“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!